

Ornig ischs halb Lääbe!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 43

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506112>

Nutzungsbedingungen

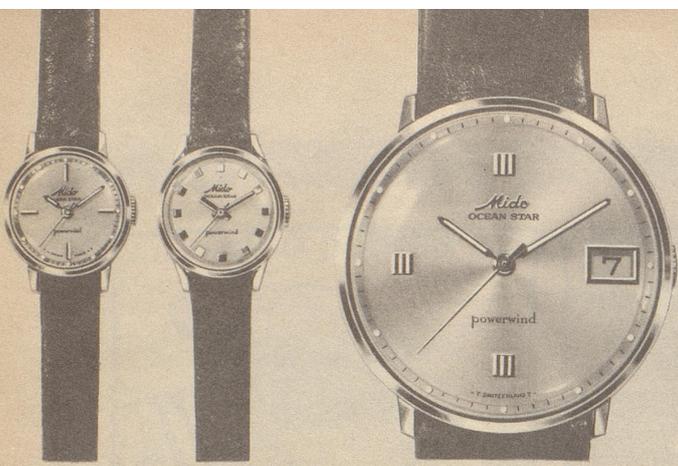
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



6001 Lady Ocean Star
Stahl Fr. 288.-
Goldplaqué Fr. 298.-

26021 Lady Ocean Star
Stahl Fr. 295.-
Goldplaqué Fr. 298.-
18 Kt. Gold Fr. 495.-

5007 Ocean Star Datometer
Stahl Fr. 298.-
Goldplaqué Fr. 360.-
Ohne Kalender Fr. 278.-/335.-



15001 Ocean Star
Stahl Fr. 262.-
Goldplaqué Fr. 298.-
Mit Kalender Fr. 282.-/345.-

55007 Ocean Star Datometer
Stahl Fr. 298.-
Goldplaqué Fr. 360.-
18 Kt. Gold Chronometer Fr. 745.-

Mido



25057 Ocean Star Datometer
Stahl Fr. 298.-
Goldplaqué Fr. 360.-

5069-MI Ocean Star Datoday
zeigt Wochentag und Datum
Stahl Fr. 385.-
Goldplaqué Fr. 455.-

Ornig ischs halb Lääbe!

Biecher sueche, Biecher finde, Biecher kaufe, Biecher haa und derno Biecher lääse – daas kaan e Lydeschaft sy, woos e kai ander Hailgryttli dergeege gitt, as Biecher sueche, Biecher finde, Biecher kaufe, Biecher haa und si in d Hand nää und lääse ...



Y haan e Lehrer ghaa, woo Wänd volle Biecher ghaa het, ganzi Wänd voll. Y glaub, er isch au e weeni stolz druff gsi. Und er het rächt gnau im Kopf ghaa, waas er ghaa het. Er het kenne vom ene Buech saage:

«Nai, daas haan y juscht laider nit fir aige.»

Aber woon y en emoole nooch eme Buech gfroggt haa, sait er:

«Joo, joo – y haa s. Wenn y jetze no wifst, woos isch, derno hätt y s in zäh Minuute!»

Hitte gohts mer meh as aimool scho sälber esoo. Y mues derno als lachen und am my Lehrer dängge. Sy Antwort het mi sälbetsmool esoo z lache gmacht ghaa! Und hitten ischs mer scho bassiert, daß y stolz wien e Spannier haimkoo bi mit eme Päggli. Y haan e Buech

antiquaarisch kauft ghaa in der Stadt. Und woon y s derno da-haim haa wellen uff em Schaft (in dääre Landschaft) uffstelle, woos im myner ibersichtligen Unornig ungfähr aanegheert hätt, ischs scho dertgstande. Y haa s schoo emoole kauft ghaa!

Gstohle haan y die Naigig nit. Y haan e Vatter ghaa, woon au esoo gsi isch. Y mecht e Gwett machen, au äär het in syner Zyt Biecher haimbrocht und dahaim gmerggt, daß er si scho het! Und wenn y emoole dapfer gfroggt haa, eb y e bstimmt Buech derf verlehne, derno hets mäng'gmool ghaiße:

«Gärn! Y kaa d Hand druff leege.»
Derno isch er an Biecherkaschte gange. Und s isch still gsi in der Stube. Lang. Lang ischs still gsi. Und mäng'gmool, mäng'gmool het er derno gsait:

«s isch mer gstohle worde ...»

Wenn y sälber hitten e Buech uff em Schaft suech, und my liebi Frau lauft graad derzue, derno kaa si stohblyben und fyn lächle:
«Ischs Der gstohle worde?»

Fridolin

Die Kavaliere

Es gibt keine Kavaliere mehr. Sie sind ausgestorben wie die Saurier oder zumindest so selten wie die Auerochsen. Märchenwesen sind sie geworden wie das Einhorn und der Vogel Phönix: es wird Wunderbares von ihnen berichtet, aber man glaubt nicht an sie. Man hat sich damit abgefunden, daß es sie nicht mehr gibt.

Wenn Frauen resignierend und mit leisem Vorwurf ausrufen «Es gibt keine Kavaliere mehr», dann begleiten sie diesen Ausspruch zu meist mit einem kleinen Seufzer, der zu gleichen Teilen aus Schermt und Sehnsucht gemischt zu sein scheint. Und jeder Mann, der diesen Ausruf und diesen Seufzer vernimmt, merkt schauernd, wie ihn ein echter Kavalier mit einem einzigen Blick, einem einzigen Wort, einer einzigen Geste auf immerdar verdrängen könnte. Aber, glücklicherweise gibt es keine Kavaliere mehr.

Weil der Kavalier ein Idealbild ist, muß er ja zwangsläufig eine Traumfigur bleiben und kann nicht materialisiert werden. Er entzieht sich daher auch einer präzisen Definition. Etymologisch hingegen bereitet er keine Schwierigkeiten: chevalier, cavaliere, caballero – das sind die Männer auf dem cheval, dem cavallo, dem caballo, die Reiter, die Ritter. Aber der Kavalier ging nicht zusammen mit dem Ritter zugrunde und er lebt nicht zusammen mit dem Reiter weiter, denn er ist zugleich mehr und weniger als diese beiden. Ein Kavalier kann auch zu Fuß gehen oder, falls es doch noch einzelne Kavaliere heute geben sollte, im Düsenflugzeug reisen. Es geht nicht um das Pferd, sondern um den Mann. Mit der Etymologie kann man den Kavalier also nicht erfassen, denn er wurde sozusagen bedeutungsverhoben und in verschiedene Spielarten verwandelt, bis nur noch die